17r. 459 + 43. Jahrgang Ausgabe B fir. 227

Begugebebingungen unb Angeigenpreife find in ber Morgenausgabe angegeben Jernfprecher: Donhoff 282 - 291 Tel.-Moreffe: Sozialdemofrat Berlin 10 Přennig

Mittwody 29. September 1926

Cerlag unb Angeigenabteilung: Gefchaftageit 8% bis 5 Mbr

Berleger: Dormarts- Derlag Gmbh. Berniprecher: Donholf 292 - 287

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Das "Ehrenwort"=Nest bei Sack.

Wie bem Conly zur Flucht verholfen wurde.

Der Femeausschuß bes Breußischen Landtages an am Mittwoch vormittag zunächst weitere Zeugenvernehmungen or. Ein Fräulein Helene Engelhardt, 19 Jahre alt, jeht bei einem Rechtsanwalt Reper beschäftigt, war von April 1925 bis März 1926 bei Rechtsanwalt Sach. Sie hat sich bes öfteren mit Fräulein Boguntte, die seinerzeit, als Oberleutnant Schulz in der Luisenstraße beim Landarbeiterverband war und dem Oberleutnant Schulz für Arbeiten zur Berfügung stand, über Schulz unterhalten. Die Zeugin sragt zunächst, ob sie aussagen misse; we babe sich fie habe fich

durch Chrenwort jum Schweigen verpflichtet.

Rachbem fie über ihre Musfagepflicht aufgettart ift, fagt fie aus, Fräulein Poguntte habe ihr in Landsberg erzählt, sie habe, als Oberseutnant Schulz in der Luisenstraße verhaftet werden sollie, mit dem Abbard gegen die Dur des Jimmers geklopst, in dem sich Schulz besand; das sei ein verabredetes Zeichen gewesen. Schulz sei daraushin entkommen, und zwar durch einen Schrant. Ob durch diesen Schrant ein Hinterausgang verstellt war, kann die Zeugin nicht sagen. Auf weiteres Befragen erklätte die Zeugin noch,

Rechtsanwatt Sad habe sich auch einmal über den Kafsiber-verkehr ausgelassen und gesagt, er würde Mittellungen einsach in alte Uften legen, die nicht genau durchgeprüft würden.

Bierauf wird ein Fraulein Donnich vernommen. 10 Johre alt und Stenotopiftin bei Rechtsanwalt Dr. Cad.

Much fie erffart, fie fei durch Chrenworf gebunden

nd mird ausmerksam gemacht, doß das an sich kein Grund zur derweigerung der Aussage lei. Auch sie ist in Landsberg eweien, zusammen mit Fräulein Engelhardt, Fräulein Boguntte und Rechtsanwalt Sach. Fräulein Poguntke hat auch ihr erzählt, daß sie gegen die Tür mit dem Absag gellopft habe. Auch sie englichen von einem Kleiderschardt die Rede war. Schulz sei auf das Zeichen hin verschwunden. Er sei auch einmal über Erich Klapproth gesprochen worden. Fräulein Engelsbardt, die hierzu noch einmal befragt wird, erinnert sich einer Ausberung des Fräulein Poguntte, sie habe Klapproth, als nach ihm gesahndet wurde, einen oder zwei Tage bei sich der herbergt. Die Zeugen Donnich bestätigt diese Darstellung.
Pernommen wird hierauf der Zeuge Wurster. Er gibt auf Fregen des Abg. Kutiner (Soz.) zu, dah er Schulz durch

Bebensmittel, Rauchmaterial ufm. in ber Untersuchungs-baft unterführt habe. An einem Befreiungsversuch für Schulz habe er nicht mitgewirft, aber er fühle sich Schulz besonbers eng verbunben, weil biefer fein früherer Borgefehter fet. Als Schulz sich selbst ber Bolizei gestellt hatte, sei darüber gesprochen morden, daß schon einmal von der Polizei nach Schulz im Gebäude des Landarbeiterverbandes gesahndet wurde, und daß dabei Schulz durch eine Hintertür entsommen sei. Der Zeuge kann aber nicht angeben, ob ihm das von Fraulein Poguntte oder jemand anders

Muf weitere Fragen bes Abg. Rutiner erflart ber Zeuge, in ber Schwarzen Reichsmehr und in ber Organisation Ehrhardt seien ble Mitglieber nicht ausbrudlich verpflichtet worden, ihre Kameraben in jeder Lage unbedingt zu unterstützen,

ihnen jur Stucht ju verhelfen

ihnen zur Jiucht zu verhelsen
oder dergleichen; aber die Unterstüßung der Kameraden habe jeder als seine selbstverständliche moralische Psilcht angesehen. — Abg. Kuttner: Würden Sie sich verpsichtet sühlen, auch jemand, der wegen Roodes oder Mordanstistung angeslagt ist, zu unterstüßen, indem sie ihm zur Flucht verhelsen, die Aussage verweigern oder unwahre Angaden machen? — Zeuge: Das ist etwas, was jeder einzelne mit sich adzumachen hat, er nuch ja die Konsequenzen tragen. — Abg. Kuttner: Entsprach nicht die Unterstüßung des Schulz auch dem algemeinen Solidaritätsgesühl? — Zeuge: Bei dem persönlichen Verhältnis, das ich zu Schulz, zu meinem Borgeschten, habe, würde mich auch eine Verurteilung von Schulz nicht in meinem Treuoverhältnis wanten den Schulz nicht in meinem Treuoverhältnis wanten den Schulz nicht in meinem Treuoverhältnis wanten den Schulz nicht in Gachen vernommen worden. — Auf Fragen des Abg. Dr. Deerberg (Dnat) gibt der Zeuge an, er sei zweimal von der Bolizei in Sachen vernommen worden, die mit dem Zeugen der Beamtenbestechung und aller möglichen Dinge beschüldigt. Rach der Beamtenbestechung und aller möglichen Dinge beschuldigt. Rach der Gegenüberstellung aus der Bolizei habe er aber alle Betundungen miderrusen. Ein zweites Ral sei er auf Intrag der in der Raudeimer Femeangesegenheit Ungeslagten als Leumundszeuge über Schmidt vernommen worden. Er dode angegeben, daß Schmidt wenden glaubwürdig sei. Schmidt seiner der übessen, daß Schmidt wenden glaubwürdig sei. Schmidt seiner der übessen, daß Schmidt wenden, solche Werinrteile zu untersossen, daß Schmidt wenden, solche Berinrteile zu untersossen, daß Schmidt wenden, solche Berinrteile zu untersossen.

Die Bernehmung dauert an.

Germersheim.

Die Bluttat bes Bentnants - und ihre Behren.

Das pfalgifche Gtabtchen Bermersheim, bas icon einmal vor wenigen Monaten ber Schauplag von llebergriffen französsischer Besatzungsangehöriger gewesen war, hat nun aufs neue eine traurige Bedeutung erlangt: Ein junger tranzössischer Leutunant in Zivisselbung hat drei deutsche Arbeiter nieder geschosses die nier leichensgesährlich verleht und einer leichter verwundet liegen blieden. Der Schütze scheint keinerwegs aus Notwehr gedantelt zu haben, sondern vielmehr im Blut- und Alsscholzunsch Aber nicht auf die Schulbfrage tommt es an, fonbern auf die Lehren, die man aus biefem neuen Glied in der endlosen Kette der kleinen Dramen und großen Tragödien, die sich seit nunmehr fast sieben Jahren im besetzten Gebiet von Zeit zu Zeit abspielen, zieht.

Bierzehn Tage nach der Aufnahme Deutschlands in den Bölferbund, acht Tage nach den Besprechungen von Thoiry bringt dieser blutige Borfall von Germersheim den gefährlichen Biberfinn ber fremben Befagung gum

wemugijein.

Die Aufenminifter Deutschlands und Franfreichs find aufrichtig entichloffen, einen biden Strich unter die Bergangen. beit zu gieben. Gie perfunden es feierlich und die ungeheure Mehrheit in beiden gandern municht febnfuchtig, bag fie fo balb wie möglich jum Biele gelangen.

Eigentlich steht nur noch die Frage der Besehung einer baldigen und wirklich aus dem Herzen tommenden Berschnung entgegen. Alle sonstigen Fragen und Wünsche dürsten mübelos, sast automatisch ihre Erledigung sinden, sobald dieses Kernproblem gelöst ist. Und was an Deutschland siegt, um den Franzosen den Entschluß zur Beseitigung dieses Hinderstelles zu erleichtern in Geleichen. niffes zu erleichtern, foll gefcheben.

Bergebens fragt man sich: Wozu unterhält Frankreich überhaupt noch eine Besatzung auf deutschem Boben? Bon ben imperialistischen Musionen, die einst die offizielle Rheinpolitit Frankreichs bestimmten, ift bas frangofische Bolt langit Deutlich abgerudt. Die militariiche Sicherheit ift ihm breifach verburgt: Durch ble in Berfallles angeordnete Ent. maffnung Deutschlands, burch die Bertrage von Locarno und jest obendrein noch burch ben Eintritt Deutschlands in den Bolterbund. Die be fte Sicherung für Frankreich liegt aber in einer Berfohnung der beiden Bolter, wie fie in Genf und Thoirn eingeleitet morben ift.

Die Befehung bringt für Frantreid nur noch Rach. teile mit fich. (Db fie ben Siegermächten jemals irgendmelde Bortelle geboten hat, ift im hochften Grabe gweifelhaft.) Rochteile finangieller Urt - benn feit bem Dames-Plan muß Frankreich die Kosten der Besahungsarmee selbst tragen, da es entsprechend weniger an Mitteln für Repara-ionszwecke übrig behält; Nachteile moralischer Art, weil

es in der Belt im Berbacht des Militarismus fteht, der jedem anhaftet, der fremdes Gebiet militarisch befest halt.

Am stärksten machen sich aber diese moralischen Rachteile auf die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen bemerkbar. Allein die Tatsache der Bezehung wirkt deprimierend und sogar vergistend. Sogar für die Andanger der Annäherung bildet sie eine natürsiche Hemmung. Und ber Annaherung bildet sie eine naturliche Hemmung. Und für die Gegner der Annäherung ist sie der gewünschte Borwand zur Bölkerverhehung. Solche blutigen Borfälle wie in Germersheim geben nun erst recht den Nationalisten den Anlaß zu neuer Auspeitichung der Leidenschaften. Selbst die gesunden, friedsertigen Elemente des deutschen Bolkes, des sonders im besehhen Gebiete selbst, können sich denn dieser Untwelsphäre des Gestler nicht entrieben. De tritt soner die Atmolphäre bes Haffes nicht entziehen. Da tritt sogar bie Schulbfrage in den hintergrund: selbst wenn sie in diesem oder jenem Falle ungeklärt bleibt, so gibt es viele Deutsche, die unwillfürlich benten: "Bas haben die frangofischen Gol-baten überhaupt auf beutschem Boben zu suchen — fieben Jahre nach bem Baffenftillstand und gar nach bem Gintritt Deutschlands als gleichberechtigte Racht in ben Genfer Bund

ber Bölfer?" Sollen nun die deutsch-frangofischen Begiehungen wirtlich immer wieder auch in den kommenden Jahren von den Sandlungen einzelner Menichen im bejegten Gebiete abhangen? Soll bas Friedensmert von Benf und Thoirn immer wieder durch 3mifchenfälle nach Bermersheimer Mufter gefährdet oder wenigstens stimmungsmäßig er ich wert werben? Wer hat den Berteil davon? Doch nur die, und allein die, die den Frieden nicht wollen. Deshalb tann es für die anderen, die die deutschefranzösische Annäherung ersehnen — und das ist die große Mehrheit auf beiden Seiten — nur die eine Barole geben: "Schluß mit der Besahung — sobald wie möglich!"

Der Schieghelb enblich verhaftet.

Bie bie "B. 3. em Mittag" aus Germersbeim erfahrt, ift ber Leutnant Apucter, ber Amotlaufer, gegen ben bie frangofifche Militarbebarde unverftandlichermeife gunachft nichts unternommen batte, endlich verhaftet und ins Landauer Befangnis gebracht morben. Die Benolferung hatte ihrer Emporung über die Richtverhaftung bes Roucier leidenschaftlichen Ausbrud gegeben.

Goldrudtauf durch die Bant von granfreich.

Daris, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Der erfte Tag bes freien Golbantaufs gum Tagesturs burch die Bant von Franfreich brachte einen ungeheuren Unfturm auf famtliche Schalter ber Bant, und zwar sowohl in Paris wie in der Proving. Die Bant zahlt für ein Iwanzigfrantstüd in Gold 114,70 Frant und für ein Fünffrantstüd in Silber 13,25 Frant. In Paris mird ber And brang des ersten Tages auf die Schalter auf etwa 15 000 Wenschen aufgührt. Menichen gefchäht. In ben größeren Bropingialftabten betrugen bie eingenommenen Summen 100 000 bis 200 000 Boldfrant,

Frosch-Mäusekrieg.

Die Opposition in ber RPD. fchlieft fich gufammen.

Der Rampf ber Beifter in ber Rommuniftischen Bartei Der Ramps der Geister in der Kommunistischen Partet ist zurzeit von einer Heft igkeit, wie sie bisher nicht zu beobachten war. Die Aktion der Sieden hundert hat den Stein endgültig ins Rollen gebracht. Um ersten Tage nach der Beröffentlichung dieser Erklärung im "Borwärts" hatte die "Rote Fahne" zunächst vor Schreck die Sprache verloren. Ein wehleidig jammernder Artikel Wilhelm Piecks, der letzten ragenden Säule im kommunistischen Wirrwarr, zeigte, wie sehr den Leuten der Schreck in die Glieder gestahren war. Denn besann der Alein hande smit Unters sahren war. Dann begann ber Kleinhan be I mit Untersichriften, vielmehr mit Unterschriftenabstrichen. Diefer Kleinhandel verlief nicht günstig. Das Bäckerdugend Abtrünniger, bie reumutig gur Gutterfrippe gurudtehrten, ift nicht voll ge-

Die Schwierigteit für die tommunistische Bentrale be-ftand bei ber Erffarung ber Siebenhundert barin, daß es fich hier um ein Dokument aus den Reihen der kommunistischen Kern truppen handelte. Hinter dieser Erklärung stand die sogenannte "Weddinger Opposition". Wedding war immer in der kommunistischen Parteisprache der Mittelpunkt der Weltzgeschichte. In diesem rein prosetarischen Viertel war der Brozentsat kommunistischer Stimmen am größten, und daraus zog man den parteissischen Schluß, daß die KPD, dereinst das ganze Prosetariat erobern werde, wenn alle Arbeiter erst so aufgeklärt sein würden, wie die Leute vom Wedding. Hier hatte Massom in jahrelanger Arbeit die Grundslagen für seinen Aufstieg in der KBD, geschassen. Hier organissierten ausgerechnet Ruth Fischer und Massow die Fronde der "Proseten gegen die Intellektuellen" und Bonzen in der eigenen Partei, gegen Brandler und seine Freunde. hier um ein Dofument aus den Reihen der fommuniftischen in der eigenen Partei, gegen die Intellektisellen" und Bonzen in der eigenen Partei, gegen Brandler und seine Freunde. Der Wedding stellte für die radikale Richtung in der KPD. die Rekruten. Auch Fischer und Massow konnte man hlnauswersen, solange keine Gesahr vorhanden war, daß sich organisserten Kassen und der Gesahr vorhanden war, daß sich organisserten Massen war, daß sich organisserten Massen vor gescheinen Die Erstärung der Siebenhundert war deswegen so viel gesährlicher als alle bisherigen Absplitterungen, weil hier sich ein Massen. Anglen-abmarich bisheriger Haupt kan bei der KPD. ankalsen

Die Tattit ber Bentrale im inneren Barteifampf ging beshalb bahin, biefe fogenannte Webbinger Opposition gu fpalten und nach außen bin gur Dupierung ber Organiationen im Lande immer wieder den Eindrud gu erweden, daß die Opposition nur aus ein paar abtrunnigen 3n = tellektuellen bestünde, die demnächst doch dei der SPD. landen würden. Daher das eistige Bemühen, "menschewistische Gedankengunge bei der sinken Deposition zu entbeden, und daher vor allen Dingen das Bestreben, die oppositionellen Arbeiter von ihren Führern, die Schole von der Wäden zu treunen. In diesem Richmensen. Bestreben, die oppositionenen arbeitet von ihresem Zusammen-die Schafe von den Boden zu trennen. In diesem Zusammen-hang war eine Beröffentlichung der "Roten Fahne" vom 18. September von großer Bedeutung. Un diesem Tage er-18. September von großer Bedeutung. Un diefem Tage er-ichien eine angebliche Erklärung ber "Bedbinger Opposition", die, wie aus dem begleitenden Kommentar zu entnehmen war, der Zentrale von einem gewissen Kötter, einem engeren Freunde Webers, überreicht war. Diese Erklärung wandte sich gegen Ruth Fischer, Maslow, Scholem usw. Es wurde festgestellt, daß diese "schwankenden Genossen" das Recht verwirtt hätten, irgendwelche Erklärungen im Namen der Weddinger Opposition abzugeden, diese habe vielmehr die Absicht, für ihre politische Aussaugeben, diese habe vielmehr die Applicht, für ihre politische Aussaugeben, diese habe vielmehr die Rarte i zu fämpsen. Bartei gu fampfen.

Benn diese Ertlärung den Tatsachen entsprach, dann war allerdings die Opposition außerordentlich geschwächt, denn fie verfor damit ben organifatorifchen Rudhalt, ber Die erfte Ertfärung ber Siebenhundert zu einem fo beachtenswerten Dotument gemacht hatte. Best ftellt fich aber heraus, ertlarung gang offensichtlich von ber RBD. felbft fabrigiert und von Rötter nur untergeichnet worden ift, der bamit feinen "Umfall" bestegelte. Die wirfliche Opposition zwingt jest die "Rote Fahne" zur Wiedergabe einer Rollettiverflarung diefer Opposition, in der Kötter als "Renegat" bezeichnet wird und in der mit noch viel größerer Schärfe als Sinn und Zwed der Er-flärung der Siebenhundert die Sammlung aller oppositionellen Kommunisten auf einer ge-meinsamen Blattsorm bezeichnet wird. Diese Er-flärung, die an Bedeutung deswegen nicht hinter der ersten Erflärung ber Giebenhundert guruditeht, heißt wortlich:

Die linte Opposition in ber RBD, tann gegenliber ber bittatorifchen und opportuniftifchen Barteiführung und ihrem Apparat nur fiegen, wenn fie

auf der Blattform der Webbinger Opposition die Ginhelt ber beutiden Einten herftellt und die verhangulsvolle Jerfplitterung überwindet.

Ein gewaltiger Schritt vormaris in biefer Richtung mar burch bie Unterftugung unferer Resolution und Erflärung burch bie Ur bahns. Unbanger bereits gelungen. Die gegenwärtige Parteiführung meiß, bag eine auf einer flaren und grundfägliden politifchen Binie bafferende und geeinte Binte ein übermachtiger Fattor gegen die opportuniftische Parteilinie fein wurde und vor allem unter der mehr und mehr rebellierenden 3ft.-Anhangerichaft eine ungeheure Berbefraft hotte. Es ift alfo erffarlich, warum bas 3R, eine folche Entwidlung mit allen Mitteln verhindern will.

Um jo mehr Beranlaffung für uns als Bebbinger Opposition, auf der als richtig ertannten Linie weiterzusahren, unbefummert um einige um ihre Zutunft beforgten "partet-treuen" Umfallelemente. Es entiprach allo vollauf biefer

wert verurfeilt

bat. Rotter befal nicht einmal ben Dut, fich por bem Forum ber Weidlinger Oppolition im Begirt Bedbing gu verteidigen. Much bie Bertreter ber übrigen Berliner Bermaltungsbegirte, und fogar folde bes 6. Begirts (bellen Oppolitionsgruppe von Rotter ohne Muftrog unter feine Ertlarung gefest murbe), fchloffen fich biefem Urteil reitlos an.

Die Beddinger Opposition erblidt den im Schlufablag der Erffarung Rotters enthaltenen bemagogifchen Beteuerungen gur Barteteinheit eine unerhörte Berbachtigung und Denungiation gegen die Bedbinger Opposition jum 3mede ber Borbereitung weiterer Musichluffe.

Gerade die Beddinger Opposition verteidigt die Einheit der Bartet, indem fie fampft gegen ben Opportuniennus, Die Paffivität und die Spaltungsproffamationen feitens ber Barteiführung, welch lettere besonders traf in ber

Magregelungs- und Musichlufepidemie

zum Ausbrud tommen.

THE RES

Die Bebbinger Opposition mirb ungeachtet ber unter bem icariften mechanischen Drud und Bogrombege feitens Rotter und bem 3ft. angefündigten und etwa erfolgenden Unterschriftengutudglehungen ihren allen Weg weilergeben und einige Müdegewordene und Rapitulanien gerne auf der Strede laffen. Jahlreiche Solidaritütserklärungen bezeugen, daß die Weddinger Opposition auf dem Dormariche ift. - Trogbem und alledem!

Die Webbinger Opposition.

3. M.: Baumgariner, Frig. Ludwigshafen (Bol-Leiter Des Begirts Bfalg). Bottcher, Baul, Berlin (Pol-Leiter des 18. Berliner Bermaltungsbegirfs). Engel, Friedrich, Berlin (Organifationsleiter bes Bermaltungsbegirts Bebbing). Frengel, Mag. Ludmigohafen (Organisationsleiter bes Begirts Bfalg). Anoch e. Roln (Bol-Leiter Köln-Mitte). Lewanowiti, Betlin (1. Beziti). Mäter, Betlin (5. Beziri). Päppel, Franz, Berlin (Wedding). Veters, Berlin-Wedding. Quarich, Hons, Wiesbaden (Pol-Leiter des Unierbezirfs Helfen). Riefe, Mag, Berlin (Pol-Leiter des Berwaltungsbezirfs Medding). Weber, Jans, Berlin-Wedding. Richter, Berlin (6. Begirt, Bellen-Polleiter).

Der Sinn ift alfo flar. 211e oppositionellen Glemente innerhalb und auferhalb ber Rommuniftifden Bartei ichliegen fich auf einer gemein amen Blattform gufammen. Die "Rote Fahne" fpricht beswegen auch von ber "Ein-beitsfront ber Spalter". Daburch wird die Bartei-trife in der RPD, organisatorisch außerordentlich verschärft. Icht bleibt es gleichgültig, ob die Zentrale einzelne ausschildest. Sie behält daburch doch den Pfahl im eigenen Fleisch. Die geschlossene oppositionelle Gruppe ist jeht organisatorische fann. Der angekindigte Parieitag der Kommunisten wirden also nicht mehr mit dem Hinauswurf einiger Intellektiellen sondern mit der Krase der künstigen tellettuellen, fondern mit ber Frage ber fünftigen Erift en 3 ber RBD, beicoftigen muffen.

Knoll als Wahlmacher. Wer ift der "größte Lugner"?

Bu Beginn bes zweiten Berhandlungstages des Revisions. Ju Beginn des zweiten Verhandlungstages des Nevisions-prozelles Aufmann-Knoll richtete Generalftaaisanwalt Lindow an den Angeklagten Knoll die Frage, ob er bezüglich der Anklage wegen Haus friedensbruches seine disherige Darstellung aufrecht erhalte. Knoll hatte nämlich in der ersten Verhandlung ausgesagt, daß er in etwa 12 Hällen Attenstüde in den Käumen der Staatsanwaltschaft eingesehen und abgeschrieden habe. Als er damals darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich aus Grund

Grundelustellung unserer Opposition, wenn keinem Barteisunktionär bie Unterschrift verweigert wiede, der willens war, die Erklärung aur russischen Frage vorbehaltlos zu unterschreiben, Taisache ist die in die Raume der Behorde eingedrungen sei, von den Akten stellt zu nehmen, sondern daß er die Akten habe herum. siegen sehren und zu fällig Eindlick genommen babe. Heute nun beionte der Angestagte Knou, daß

feine frühere Darftellung freie Erfindung gemefen

Er habe etma 12 falle fingiert und fich planmafig be. laftet, um bie Gade abgulenten. Er fet niemals in den Raumen ber Staatsanwaltichaft gewejen, um Abichrift gu

Generasstaatsanwalt Lindow: Angestagter, Sie haben am vorigen Berhandlungstage | charfe Ausbrücke gegen den Abgeordneten Authner gebraucht und bestritten, einen Artifel gegen den jehigen Reichstanzler Marz geschrieben zu haben. Uns ist jeht ein Schreibmasschinenmanusfript eines Artifels zugänglich gemacht worden, der mit "Kluge" unferschrieben ist und Unmerkungen enthält, die vielleicht von Ihnen herrühren. Dieser Artifel hat zum Schluß scharfe Augriste gegen Marz.

Ungetl.Know: Zeder Zournalist sieht, daß das gar kein Artitel ist. Es steht auch darüber: "Gedantengänge für ein Artitel ist. Ich habe mit meinen Freunden aus der vaterländischen Bewogung furs por der zweiten Acidenrässentenwahl gesprochen Generalftaatsanwalt Lindow: Ungeflagter, Gie haben

Bewegung furg por ber zweiten Reicheprafibentenmabl gefprochen und ich habe gemiffe Bedantengange in ben Gingblattern. und ich habe gemisse Gedankengange in den Flagblättern, die für Hindendurg Stellung nahmen, ver mißt. Ich habe dann mit meinen Freunden zusammen gewisse Gedankengunge aufgezeichnet. Zu einer Berössentlichung ist es aber nie gekommen. Ich habe auch schoe das vorige Mal gesagt, daß ich person lich negen Marr nichts habe, und daß ich ihn schäue und für positisch sauber halte. Die Sache ist doch aber so, daß hinden burg parteipolitischen Semmungen unterlag, so daß er nach weiner Anslicht nicht in der Lage war, gegen Korruptionserscheinungen im eigenen Lager gehörig ichart vorzugehen. Ich habe auch immer betont, daß man gewisse Korruptionserscheinungen in unser mager auf das Schärsste bekömpfen müsse, der Abgeordnete Kutiner hat den lehten Sah des Manustripts nur wegen einer Stimmungsmache im Landsagsausschuß verlesen.

hat den letzten Satz des Manustripts nur wegen einer Stimmungsmache im Landiagsausschuß verlesen.

Der Borstigende Landgerichtsdirestor Bernau rügte den Ausdruf "Stimmungsmache" und ermahnte den Angeslagten Knoll, derattige Bemerkungen zu unterlassen.

Generalstantsanwalt Lindow: Angetlagter Anoll, schen Sie jeht nicht ein, daß Ihre icharten Angrisse gegen den Abgrordneten Autner— Sie jagten in der vorigen Sitzung, Herr Knutter ist der größte Lügner — ung erechtsertigt sind?

Angell Anoll: In selnem Gesicht habe ich gesehen (!), daß er mider sein bessers Wissen gelagt hat, daß dieser Artisel erschienen ist. (Mit erregter Sissen gelagt hat, daß dieser Artisel wie Kotizen gestohlen und von Hehlern, (mit ironischen Lousell) deren Kamen ich ja nicht nennen darf, gesauft worden.

nach der Blamage. Gine Erffarung der fachfiften Wehrverbande.

Dresben, 29. Geptember. (Ill.) Die fachfifchen Behrverbanbe "Stablbelm", "Bund ber Frontfoldaten", Bund "Bifing", "Reichsilagge" und "Bungbeuticher Bund" veröffent-

lichen folgende Erffarung: "Geireu unferen Grundfaben als überparteiliche Ber-banbe haben mir und bei unferer Mitwirfung an ber Borbereitung für bie fachfifden Landtagsmablen ferngehalten von jeber Bindung an irgendeine Partet ober ein parteipolitifches Programm und uns einzig barauf beidrantt, für bei großen Gebanten einer natio nalen Einheitsfront gegen ben von uns befampiten Barteifogialismus mit feiner internationalen, pagififtifden und margiftifden Ginftellung gu werben. Unfer fur biefes Biel ergangener Dabnruf hatte im gangen Banbe in politifchen und mirtichaftlichen Rreifen einen ftarten Biberhall gefunden und verheifungsvolle Anjange gegeitigt. 3m Berlaufe ber Berhandlungen ftellten fich von ben Barteien die De mofraten querft abjeits. Bu unferem großen Bedauern hat aber auch bie Barteileitung ber Deutschen Boltsportei es abgelehnt, im Falle einer nationalen Mehrheit bindende Mbmachungen für bie Bartel nach ber Babl einzugeben. Sie hat fich damit freie Sand porbehalten, auch in einem folchen Falle mieber mit ben Marriften gufammengugehen. Uns aber tann niemand gumuten, folche Barteien noch zu unterftugen. Einig im Willen und einig im Biel merben wir uns auch in Butunft von nichts und burch niemanden abhalten laffen, für unfer hobes Biel weiter tatig gu fein."

Wie bei Wilhelm . . . Ten Soldaten wird verboten!

3m Gewertichaftshaus zu Boslar pflegten lange Beit auch Goldaten von dem bortigen Jagerbataillon gu vertehren. Biöglich blieben sie weg. Auf Brund allerhand Gerüchte, die über bieses Fernbleiben umliesen, wandte sich der Geschäftskührer des Gewerkschaftshauses mit einer Frage an das Bataillonfommando. Darauf erhielt er folgende Untwort:

3agerbataillon Goslar, ben 21. September 1926. 17. Infanterie-Regiment la Mr. 254/26.

Un den Beicaftsführer Beren Schacht, Bartei. und Gemertichaftshaus,

Goslar.

Muf bas bortige Schreiben vom 17. Geptember 1926 teilt bas

Bataillon folgenbes mit:

Teilnahme an politifder Betätigung ift den heeres-angehörigen gemäß § 30 bes Behrgeleges verbeten. Gine von einer politifden Datlei unterhaltene Birtichaft fchafft fur die Befucher die Möglichkeit, politifcher Betä igung ausgeseht ober gu folder veranlaßt zu werden.

Demgufolge mußte die Gaftwirticoft im Partelhaus in ber Bergitrafe ben heeresangehörigen verboten werben.

(geg.) b. Cinem.

Es wird also immer so weiter militärisch "regiert", wie zu den Zeiten Wilhelms. Richts hat sich für diese herren von und zu geändert. Gewertschaftshäuser sind verboten, hier und ba auch fogialbemotratische Zeitungen, gang wie zu ben herrlichen Beiten, benen mir entronnen gu fein glaubten.

Reugierig wartet man auf bas Bigden, mit dem Dr. Befiler Die Beichwerde abzutun pflegt!

Preußen als Friedensmacht. Erflarungen Otte Brauns.

Daris, 29. Ceptomber, (Eigener Drahtbericht.) Der "Motin" veröffentlicht eine Unierredung bes preußichen Minifterprofibenten Benoffen Braun mit bem Journaliften Cauermein. In ber Unterredung gibt Braun gunachft einen gedrangten Rudblid auf feine politifche Saltung mabrend ber fechs Sabre feiner Minifterprofibenifcaft. Er betont, bag er die Bolitit bes Reichstabinetto immer unterftugt bobe, wenn biefe innerpolitifch für bie Republit, augenpolitifch für bie Berfobnung im Geifte bes Bolterbundes eingetreten fei. Breugen habe in feiner neuen Form als Bolfoftnat nichts mehr mit Reaftion und Militarismus gu tun. Braun bezeichnet fich als überzeugten Unbanger ber Berfohnungspolitif. Er habe ben Berfohnungsgebanten fcon bamale vertreten, als man noch mitten im Ruhttampf ftanb; er fei nicht erft jeht burch die Mobeichlagworte von Locarno und Thoirn betehrt morben. Es mare eine Rulturschande, wenn in unserem jegigen Jahrhundert noch einmal ein Krieg ausbrechen tonnte. "Das gilt gang befonders für Deutschland und Frantreich. Man bat in ber leiten Zeit fich barin gefallen, ju betonen, baf fich bie Intereffen ber beiben Lander gludlich ergangten. Bas für bie materiellen Intereffen gitt, bas muß auch für bie Unnaberung ber Geifter möglich fein, wenn man nur ein wenig guten Billen an ben Log legt und auf beiben Geiten einige alte Brrtumer ausrottet. Franfreich und Deutschland liegen nebeneinander im Bergen unferes alien Rontinents. Gie tonnen im ftartften Dafe gum Frieden Guropas beitragen, wenn fie eine Bolitit ber Unnaberung und Berfohnung be-treiben. Die alte Epoche, wo fich bie beiben Lander jahrhundertelang immer wieber aufs neue gerfleifchten, muß nun endlich abge. ichloffen merben."

"Jugend und Bühne."

Ju dem vom Berband der deutschen Boltsbühnenvereine veronstalteien Jugendfursus "Jugend und
Bühne" im Genossenschaftsferienheim in Friedrichtad moren aus 28 Orten 58 Delegierte erschienen. Der Borsigende des Berbandes, Unterstaatssetreidr a. D. Aurt Baate, erössnete die Lagung mit einer kurzen Unsprache, in der er den Charatter der Julammentunst keunzeichnete. In einem Ackerat über "Laienipzele" gad der Oberspielseiter Karl Bogt ein Bild des gegenwärtigen Theaters, in dem der Bürger nur genießen will. Dieser Art Kunstbetried sieht die heutige Jugend fremd gegenüber. Sie sindt in der Kunstbetried sieht die heutige Jugend fremd gegenüber. Sie sindt in der Kunstbetried sieht die heutige Jugend fremd gegenüber. Sie sindt ihrer Arbeit und ihres Lebens aber kommt sie zum Gemeinschaftespiel, zum Laienspiel. Das Laienspiel ist gestaltese Aussprache. Jugend will hierde schen dies nach pielen. Dieses aber läht sich nicht organissen. Spielen soll, wer spielen will. Und bessen wird man nur bedurfam, um das Selbstschöperische nicht zu gerstören. Die wichtigste Form ist das Stegreisspiel, denn darin ist alles Mechanische ausgeschlösen. In den Spielen aber dicht ausgeschlichen Diesenschlichen der des siehes wirdlichen guten Laienspiels bedauert und als besonders wichtig der Stoss dasseschnet, der ost aus Lied und Diekussion geboren ist. Ansfrügend an einen salsch angesahlen prattischen Bersuch am Rachfrüpsend an einen salsch angesahlen prattischen Bersuch an Rachfrüpsend an einen salsch angesahlen prattischen Bersuch am Rachfrüpsend Bu bem bom Berband ber deutiden Boltsbuhnen.

fnüpfend an einen falich angefahlen prattifden Berfuch am Roch-mittag gemann bie Distuffion balb eine breitere Bafis. Dan ftellte knüpsend an einen salsch angesaßten prattischen Bersuch am Rachmittag gewann die Diskussion bald eine breitere Basis. Man stellte keit, daß ein Dialogspiel unter lester Leitung eines Spielordners die besten Grundlagen sür weitere Bersuche dietet. Der nächste Bertuch mit einem Stegstelspiel nach vorder stigzierten Richtlinten dewies die Röglichkeit und Ausdildungsfähigkeit solcher Spielarten auch in den Areisen der älteren Jugend. Ein weiterer prattischer Bertuch der Einstudierung eines Spiels nach vorgedrucken Texten unter Leitung Aarf Bogts gab den Körern ein Bild von den hierdeit au überwindenden Schwierigkeiten.

Der dritte Tag brackte ein Reserat Dr. Brund Löwen der gsüber "Jugen dund in de Aberen. Jeht ist es individualistert. Mur aus wirtschaftlichen Rücksichen mußte man sich äußerlich neuen Formen zuwenden. Der Indolt blied unverändert. Das Theater muß daber wieder in die Gegenwart gerückt werden, wie es von der Bollsewieder in die Gegenwart gerückt werden, wie es von der Bollse

guwenden. Der Inhalt blied unverändert. Das Theater muß daher wieder in die Gegenwart gerückt werden, wie es von der Boltsbühnenbewegung angestrebt wird. Die Jugend tommt diesem Steden nit ihrer Sednsicht entgegen. Richt das Selbstipielen allein löst solche Fragen. Biel mehr wird gewonnen, wenn Jugendwollen und neues Theoterschossen zusammengehen. Und aus der organisatorischen Bewegung in der Boltsbühne strömt dam die Kraft zur Gestaltung der geststigen Bewegung. — Im Anschluß an diese Mussiührungen gab der dritte Reserent, Frig R. Schulz (Berlin), einen lederblich über die "Zusammenardelt der Jugend mit der Boltsbühne sieden, und zwei eine dah die Jugend muß sich dem Ganzen einerdnen, und zwar als vorwärtstreibende Krast. Redner gibt ein Bild vom Wesen der Zusammenardeit der Berliner Jugendorganisationen in der Boltsbühnen.

ugend, bie natürlich nie ein felbftandiges organifatorifches Gebilbe jein tann und will. Aehnlich durfte fich auch im Lande eine Zu-tammenarbeit erzielen taffen. — Die fich an beide Referate an-ichließende Debatte faßte nochmals alle wichtigen Puntte der Ber-

handlungen gufammen. Die offigielle Tagung wurde beendet durch einige lebendige Worte des Borfihenden Aurt Baate: Es folle hier nichts gewaltsam gesordert werden, was nicht vorhanden fei, aber das Inwaltsam gesördert werden, was nicht vorganden zei, aber das In-angrissgenommene werde man gerne stühen auch in der Form einer Beratungsstelle jür Theater- und Laienspielfragen, wie sie in der Debatte gewünscht worden sei. Der Leiter des Boltsbühnenver-bandes betonte die Rotmendigseit der genreinsamen Erlebnisse, dei denen Dichter, Künstler und Jugend ausanmenwirken. Ein trisches Lied von kampsmutigem Wagen ichloß diesen Teil des Kursus. Der Abend vereinigte alle Teilnehmer noch einmal zu frohem

Beisammensein. Es wurde Stegreif gespielt und im Handpuppen-theater R. A. Stemmle (Magdeburg) sehrten die heiteren und ernsten Ersebnisse der Tagung in parodistischer Form, wieder. Die am Sonntog stattgesundene Wanderung in die schönen Waldungen des Thüringer Berglandes hab und sestigte die ichnell gestaltete Gemeinschaft.

Das Jubilaum des Altonaer Stadttheaters.

Das Altonaer Stadttheater beging am Sonntag sein Sosahriges Judisaum. Um 20. September 1876 war es unter der Leitung des berühmten Hamburger Stadttheater-Direktors Politini eröffnet worden. Unter ihm entwickelte es sich zu hoher Blüte; die berühmtesten Künstler jener Zeit wirkten auf seinen Brettern. Etwa ein Bierteljahrhundert hat diese Glanzzeit gedauert. Dann begann nach Pollinis Tod ein sangiamer, stetiger Abstes. Die ansangs so glückbringende Jusammenarbeit Hamburg-Altonas erwies sich schließlich als eine Gefährdung der ernsten Theaterkultur. So ersosze 1910 die Trennung von Hamburg. Aber auch unter eigener Leitung seite als eine Gefährbung der ernsten Theaterfultur So ersolgte 1919 die Trennung von Hamburg. Aber auch unter eigener Leitung seite sich gunächst der Abstileg fort, die schließlich Ende 1923 durch die Bisdung der Freien Bolts dichte ich und der dem Bühnenvolksbund angeschlossenen Staditheatergemeinde mit einem Ruck ein Unischwung eintrat. Da auch die Staditverwaltung unter Führung des neu gewählten sazialdemokratischen Oberdürgermeisters Brouer seit ihre kulturelle Berpflichtung dem Theater gegenüber ersannte, sonnte eine völlige Neuvrentierung des Ideaterwelens ersolgen. Es wurde eine Staditheater-Betriedsgesellschaft gegründet, in die die Stadit und die beiden Besucherorganisationen Bertreter enssonden. Da sehe der Besucherorganisationen Bertreter enssonden. Besucherorganisation je eine Boche bindurch alle Abende bas Theater nabegu völlig fillt, tonnte ber Spielplan bei 14togigem Bechfel eine

feste tunftlerifche Linie einhalten. Die Bubiloumsfeier bes Theaters am Sonntag mar gang auf ben Charafter bes Theaters als Baltsbuhnentheater einden Charafter des Theaters als Baltsbuhnent famburg und von gestellt. Zahlreiche Göste aus dem benachbarten Hamburg und von auswärts waren erschienen. In einer bedeutungsvollen Rede pries Staatssseffreiör Heinrich Schulz die durch die Bolfsbuhnendewegung dewirfte Umsormung und Bertiefung unseres Theaterwesens. Eine neue Theaterfultur sei im Werden. Bolf und Theater würden wieder ausammengesührt. Das Altonaer Theater habe auf diesem Gediete schon Großes geseistet. Dr. Restriept einennie das Altonaer Stadtsbeater

das erste deutsche Theoter, das durch die Praxis beweise, daß die Bollsbühnendewegung die neue Form des Theaters schaise. Auch Professor Ießner, der durch zwei Gastinizenierungen in Altona das Theater gut tennen gelernt hat, pries die Organisation und die Leistungen des Theaters. Oberbürgermeister Brauer erklätte als eine der vornedmiten und schönften Aufgaben der kommunalen Berwaltung, die Arbeit des Theaters als einer Bollskunststätte zu ischern

Eine Chrung alter Buhnenangehöriger und Jubilare beschioß die Feier. Abendo wurde als Festaussuhrung "Die Orestie des Lechnsos" in der Bearbeitung von Ioh. Tralow gegeben. Ioh. Richter.

Hoheit fanzt Walzer". Was sangen wohl all die Operetten-bühnen und edühnichen an, wenn es wirklich, gewiß und wahrhottig-feine Königlichen Hoheiten und Durchsauchtigste Herren mehr gibt? Bielleicht werden diese Musentempel dann umgewandelt in Afole für beschäftigungslose Operettentomponisten und Librettisten, die so wenigstens nicht odbachlos zu sein brauchten. Aber vorläufig ist es noch nicht nötig, sich mit solchen Problemen zu beschäftigen. Roch sind hohe und hochste Berrschaften zugkröftig, auf ber Buhne wie im Film, und gut in Zuderguß kandiert, werden sie sich auch noch eine gange Weile halten, allerdings immer weniger genießbar werden. Jedenfalls ware es gut, wenn die allerunverbanlichsten Broden rechtzeitig ausrangiert murben — und bann hatte im Schlog parfibeaterchen in Steglig Sobeit nicht mehr Balger tangen burfen. Der nach bem Borbild bes fiffchigen "Balgertraums" noch grundlich weiter verftischte Text sollte das Wert icon an sich unannehmbar machen, besonders aber, wenn Leo Alchers liebun-bedeutende Musik von einem so unmöglichen Orchester exekutiert wird, das im einmütigen Auseinanderstreben höchstens vom Chor wird, das im einmütigen Auseinanderstreben höchstens dam Chor übertroffen wurde. Dabet waren wirklich erfreutiche Einzelkräfte vorhanden, und die graziöfe, stimmbegabte Grete Litsen verdient gewiß Anerkennung, auch die nette Friedel Doga, Gustel Beer, Willi Coper und mancher andere. Aber hatte nicht das Schloßparkibeater einmal den Ehrgeiz, mehr zu sein als ein kleines Bühnchen, das man nicht für voll ninmt und bei dem man sich freut, weinn es doch wenigstens eiwas zu soden gibt? Die Winterfassende Hoheit als leizten Scheidegruß des Commers betrachten dürfte.

De e.

Die Bolfsbuhnen-Berlags- und Berliebs-G. m. b. f. bat bas neue Werf bon Baul Onaa "Die Bachter" in ihrem Buhnenvertr.eb aufgenommen. Die Urauffibrung wird in Rurge erfolgen.

genommen. Die Urauftictung web in Aufge eriogen.
Das Jeufraf nithut für Erziefung wed Aufertigt, Peledamer Sir. 120.
veranstallet vom 18. bis d. Officder einen Le ura na für plustische Geftallum. Er sindet nachmittage von 4 bis 6 Uhr und abends von 4 bis 6 Uhr und bis 7 Uhr und 10 Uhr und 1

Detvoctommen in Oficien. Dis japanische Regierung beablichtigt, die Unsbeutung der Betroleumselber im Korden Koreas weiter auszubauen. Nach neueren Rachrichten aus Formoja bat man auch bort reiche Del-vortommen jestgestellt.

Miederschönenfeld.

Der Tod Sagemeiftere bor Gericht.

Manden, 28. September. (Gigener Drahtbericht.) Bor bem biefigen Schwurgericht als bem in Bapern (wenn nicht gerabe Musnahmeguftand ift) für Preffevergeben guftandigen Gericht wird fest gegen ben Schriftfieller MIbert Binter verhandelt. Die Staatsanwaltichaft bat Unflage gegen ibn erhoben, bag er burch bie öffentliche Behauptung, ber Riebericonenfelber Feftungsgefangene S a g emeifter fei infolge ber Behandtung in biefer Strafanftalt geftorben, beren Beitung beleidigt babe.

Der Ungetlagte betonte, bag er nicht biefe befonbere Beleibigungsabficht gehabt, fondern ben gefamten banerifden Straf. nungsabing gehabt, sondern den gesamten ban ertischen Strafe vollzug gegen link gerichtete Strafeefangene habe tressen wollen. So habe der damalige Anstallsvorstand Kraus — der ielbe Staatsanwalt, der jest im Jemeausschuß des Keichstags beichtubigt mird, die Berhinderung der Auflärung des Jememordes an Hartung mit bewirft zu haben — von dem Straspesangenen Abg. Sauber gesagt, mit dem werde man edenso sertig werden wie mit dem Abg. Gareis...
Din amtsätztlicher Sachverständiger ebenso wie der Anstaltsarzt Dr. Steindligeren aus, daß die bei der Odduttion als Todes-wische seitsesteellte Lungenem bolle nicht ichen dei dem an

urfache seitgesiellte Bungenembolle nicht schon bei bem an Rippensellenizundung ertrantien Hagemeister vorausgesehen werden tonnte; seine Zelle sei mit 24 Raummetern Inhalt auch als Krantentube geeignet gewesen, die ihm gegebenen Herzstärkungsmittel habe er zu nehmen sich gewesent. Der Anstaltseiter Regierungsrat Engert sogle aus, ihm sei es oft so vorgekommen, als ob er und die Beamten die Strätlinge seien, denn die Gesangenen totten es an Berpflegung und gesamter Lebenshaltung weit beise t

Beuge Schriftfeller Erich Mubfam bekundete, bei allen Festungsgesangenen habe immer ber Einbruck bestanden, daß der Unstaltearzt Dr. Steindl sich in erster Linie als Beamter und nicht als Urzt benommen habe. Die

Behandlung des franten Sagemeifter unterschied fich in feiner Beife von ber eines Gefangenen, ber eine Dijgiplinarftrafe verbüßt.

Bereits am 8. Januar habe Hagemeister den Eindruck eines zu Tode Erkrantien gemacht, aber noch am 15. Januar, alsa am Bortag seines Lodes, dabe Hagemeister ihm erzählt. Dr. Steindl habe ihm angedeutet, daß er ihn für einen Simulanten beite. Als Hagemeister dam gestorben war, hätten sämtliche Festungsgesangene die bestimmte lleberzeugung gehabt, daß ihr Freund durch die Art der Pehandlung zugrunde gerichtet worden sei und daß er dei einer normalen Bebandlungsweise hätte gerettet werden konnen.

Zeuge Olichewseis, Geschäftsosührer der kommunissischen "Keuen Zeitung" in Rünchen, der jahrelang Festungshöstling in Kiederschonenseld war, schilderte im einzelnen die schingt in Kiederschonenseld war, schilderte im einzelnen die schingentendeit, daß nach seine Aussichung der Tod Hagemeisters durch eine sachgemäße Behandlung bätte vermieden werden können.

Geradezu dramatisch gestaltete sich die

Bernehmung der Bitwe Sagemeifters.

Meinend befundete fie, baf ihr Mann ichon vor feiner Ginficferung Meinend bekundete sie, daß ihr Mann schon vor seiner Einlicferung in die Festung herzleidend gewesen sei, eine Taisache, von der die Anstaltsverzte bekanntlich seine Ahnung gehabt haben wollen. Nie sie dem Anstaltsvorstand ihre Besorgnis über die Herztrantbeit ihres Mannes äußerte, dabe er ihr erwidert: "1918 war Ihr Mann sa auch gesund: da war er da, als es gegen den Staat ging." Ob der Anstaltsvorstand Hossmann von der ihm durch die Frau Hagemeister cemackten Mitteilung über die Herztrantbeit siers Mannes dem Arzt Kenninis gegeben dat, war nicht seizustellen. Dr. Steindlerwiderte aus eine entsprechende Frage: "Ich erinnere mich

Drei weitere als Zeugen vernommene Feitungsgefangene gaben ebenfalls ihrer bestimmten lleberzeugung Ausbruck, baß Sagemeister infolge ber ibm quieil geworbenen Behandlung gestorben sei. Dagegen betonte ber Sachverständige Dr. Aum uller noch einmal,

Strafvollzug feinerlei Einflug auf den Iod hagemeifters gehabt haben fonne.

haben lönne.

Unstalisverwalter Engert gab als Zeuge nochmals Austunft über die Anwendung der Zwangs ad e gegen Festungsgesangene, da de befanntlich auch Hagemeister einmal in die Zwangsjade gesteckt wurde. Seines Wissens sei die Zwangsjade in Riederschönensield nur dreimal zur Anwendung gekommen. Sie geste einmal als Schuhmittel für den Gekangenen und sicherlich nicht in erker Linie als Diniptinarmittel. Angewendet sei sie nur warden im Benehmen mit dem Unstaltsarzt, der dei der Anlegung auch seweis zugegen gewesen sei. Diese lehtere Behauptung mußte der Zeuge aber wieder zurüch nicht im mer erreich dar gewesen sei. Damit war die Beweisaufnahmen die Beweisaufnahmen der Gewesen sei. Damit war die Beweisaufnahmen die Bestlagten und samtliche Zeugen und Sachverständnis mit dem Staatsanwalt wurden die Bestlagten und iamtliche Zeugen und Sachverständnigen entsassen.

Staatsanwalt Full sagte in seinem Biädoger, daß er sich an das in dem Instiminierten Artises enthaltene, durchaus eindeutige Wort "Ermord ung" halte. Damit habe Winter der Anstaltseitung nicht nur eine sabrlässige, sondern die des Anstaltspersonal seindrals ein wan an direi gewesen, so den an dem Iod Hagemeisters zum Vormurf gemacht. Die ärztliche Behandlung Hagemeisters und die Vergenesen, do das an dem Iod Hagemeisters eidensals der Strasvollang in keiner Weise schnialls der Strasvollang in keiner Weise schwing berechtigter Interessen aus. Er beantrage eine Gesännisstrase von 1 e. d.s. Won at en.

Rach eineindalbstündiger Beratung sällte das Schwurgericht solgendes Urteil: Der Angellagte Binter wird wegen eines Ver-

gendes Urteil: Der Angeflagte Binter mird wegen eines Ber-

gebens der üblen Rachrede gu einer

Belannisftraje von 2 Monaten

und Tragung ber Roften verurteilt. In ber Begründung wird betont, daß ber com Staatsanmalt erhobene Bormurf, Binter habe feine Unidulbigungen miber befferes Biffen erhoben, burch bie Bemeisaufnahme nicht ermiefen merben fonnte.

"Gogialiften ift der Eintritt verboten." Bolfchewiftifche Preffepolitit.

Die Die Barichauer jubifche fogialiftifche "Reue Boltszeitung" mitteilt, ift auch ihrem Rorrespondenten Dr. Jatob Bat die Einreife nach Rufland trop miederholter Berfprechungen nach gmoli. monatigen Berhandlungen (!) nurmehr endgultig verfagt morben.

Diefer Gall ift um fo bezeichnenber, als die "Reue Boltszeitung" bas Organ bes jubifden fogialiftifchen Arbeiterbundes in Bolen ift, ber megen feiner "linten" Drientierung fich nicht einmal ber Sogialiftifden Arbeiterinternationale angelchloffen bat, fonbern eine Brittang mit ber Romintern megen bes Unichtuffes nerhandelt hat und gurgeit mit ber Theodor-Liebfnecht. Gruppe in Deutschland (Die fich USB. nennt) internationale verbunden ift.

In Rufland ift es alfa heute tatfachlich fo, baß jeber binein barf, auch ber ichlimmite Arbeiterfeind, ber ichmunigfte Reaftionar nur Sogialiften ift ber Cintritt verbaten!

Auflösung von belgischen Militärschulen. Die beigische Regierung beichloß, in den nächsten Monaten eine ganze Arzahl von Unteroffizierschulen der Artislerie, Kavallerie und der technischen Truppen auszulösen, da bei der Berminderung dieser Waffengattungen nicht mehr ein so großer Bedarf an Unteroffizieren besteht.

Wege zur Volkskultur.

Das Arbeitertulturtartell, ber frühere Bildungs-ausschuft bes Bezirfsverbandes Berlin unferer Partei, tritt auch in biefem Winter wieder mit einer Reihe hochtinftferiicher Beranftaltungen por die Arbeiterichaft. In einem gut ausgestatteten Brogrammbeft, das literarifde und zeichnerifche Beitrage von Seitel. grammbett, das literarische und zeichnerische Beiträge von Seitel.
Aurt Singer, dem Musitreserenten des "Borwärts", Projesior Balusche und Albert Horlig, dem bisberigen Setretär des Kartells, enthält, werden die Leser zunächst mit den drei prolestarischen Fechauspielhaus tarischen Fechauspielhaus ftattsinden sollen, bekannt gemacht. Um 2. Beihnachtsteiertag wird Kranz Rothenselders "Weihnachtsspielt" und am 10. April 1927 das Weihelfelders "Weihnachtsspiertag wird Kranz Rothenselders "Weihnachtsspiertag wird franz Rothenselders "Weihnachtsspiert" und am 10. April 1927 das Weihelfelders "An die Erde" von Brunn Schönsant aufgesichet. Dazwischen wird am 13. Februar ein Drama in musikalischen Khythmen "Onnamo", das Friedrich Reubauer versählt hat, zur Darstellung kommen Alle Keierstunden beginnen um 1116 Uhr. Im März und April veronsteltet das Kartell im Ibeater der Bolfsbühne am Bülowplat mehrere Aussührungen des Schönsansschieben aft zu blings motter im ms", bei denen Jascha Horenstein die Leitung der Chöre des Arbeiter-Sängerbundes und des Sinsonieorchesters und Albert Florath die der Sprechhöre hat.

Wier Arbeiter-Sinsonief und erte im großen Gaal

Bier Arbeiter. Sinfoniefongerte im großen Soal ber Bhilhormonie am 9. Oftober, 27. Dezember, am 27. Februar und am 19. Marg 1927 vervollständigen ben Rahmen ber Beranftoltungen. Aussubrende find bas Bhilharmonifdje Orchefter; als Soliften mirten die Broiefforen havemann (Bioline) und Schnabel

Sotisten wirken die Brojestoren Havenrann (Botine) und Schnabel (Klarier) mit. Die vier Konzerte tosten im Abonnement 3 M.

Heber die Bedeutung und die Antwendigkeit der gestigen Forsbildung der Arbeiterichaft lagt Genosse Hort in Mognement 5 M.

Heber die Bedeutung und die Antwendigkeit der gestigen Forsbildung der Arbeiterichaft lagt Genosse Hort in Mognember der Kampf der Arbeiter um die wirtschaftliche und politische und politische much die Arbeiterdemegung aller Länder mit den wirtschaftlichen und politischen auch kulturelle Forderungen verbunden. Zwar war der Kampf auf allen Gebieten nicht immer gleich start, aber die innipen Beziehungen und Wechselwirungen wim Mingen um die materiellen und gestitien Güter waren stels wesentlicher Bestandteit der Bewegung. Die Arbeiter daben seit langem erkannt, das die geistige Reise des Proletariats in hobem Mahe entschend ist für das Tempo und die Ergebnisse des Emanzipationskampses. Innere Berbundendeit, Wille zur Tat und sreudige Opterbereisscheitssind unentbehrlich für den Aussten und zur Begeisterung fähig sein. Diese Erkenntnis hat die gewertschältlichen und politischen sein. Diese Erkenntnis hat die gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen ichon vor Jahrzehnten dazu gesührt, besondere Knlturstellen zu schaffen, welche ausschließlich beauftragt find, die Bildungsarbeit für das Proletariat sinn- und zweckvoll zu leiten. Die Erziehungsarbeit für des proletarial jum ind zweedoll all teten. Die Erziehungsarbeit war nur unter harten Kämpfen moalich; den die Arbeiter von den gestigen Gütern den Lebens genau so unerditstlich sernauhalten versucht, wie sie ihr den gerechten Anteil an den materiellen Erzeugnissen der Gesellschaft vorenthalten hat. Die Kapitalisten sütterten siets nicht nur den Leib des Arbeiters mit targem Brot und Wassersuppen, sie batten auch sür des Arbeiters mit targem Brot und Wallersuppen, sie batten auch für seine Seele nur Broden und Schladen übrig. Auch in der Kulturarbeit führt Jeriplitterung zur Schwächung der Kräfte. Deshalb fast das Arbeiter-Anturfartell alle sazialistischen Aulturorganisationen ausammen und sördert ihre Arbeit durch Anregungen und alle anderen geeigneten Wittel. Es gilt unter anderem auch, eine Te sit ultur zu pliegen, genährt und aestaltet aus den schöpferischen Kräften des Broletariats, und ichliestlich sind die Mittel und Wege zu such siehen, welche alle, Männer, Frauen und Kinder der Arbeitertlasse, zu uns sühren. Diese großen und schönen Ausgaden sind nur zu erfüllen durch gemeinlame Arbeit aller, durch freudige Hingabe seinzelnen. Sind diese Voraussenungen erfüllt, dam wird des Arbeiter-Austurfartell die kartste Stilbe des Fundaments sein, auf dem wir den Bau der Jutunit errichten. fein, auf bem wir ben Bau ber Butunft errichten

Der Trid mit der Jimmerfalle. Weftnahme eines Inwelenschwindlers.

Im Berliner Chenhotel wurde am Dienstag abend ein lange ae- sucher internationaler Juwelendieb auf frischer Tat ertappt und sestgenommen. Er batte vor einiger Zeit im Hotel Bristol Schmudgegenstände von hoben Wert erbeutet, indem er ben Bristol Schmusdaegenstände von habem Wert erbeutet, indem er den Bertreter eines Juwelengeschäftes in eine Zimmerfalle (zwei nebenein anderliegende Zimmer mit getrenniem Busgang) gelodt hatte und mit dem Schmusd verschwunden war. Der Empfannschef des Edenhotels, der den Borgang im Hotel Bristol tannie, wurde dei der Bestellung von zwei Jimmern mit gerrenniem Ausgang sofart studig und den nachrichtigte die Ariminalpolizei, die auch sofort einen Beaumen zur Beodachtung entsande. Ausz darauf erschien dereits der Bertreter eines Juweltergeichäfte, dei dem der Gauner nun denselden Trid verluchte. Diesmal misslang der Berfuch. Als der Hotel vie Brillanten seinen "im Rebenzimmer wartenden Bater" zeigen und dasse personninden wollte wurde er sessonnungen. Er gab den ver-Brillanien seinem "im Nebenzimmer wardenden Bater" seigen und dabei verschwinden wollte, wurde er sestgenommen. Er gab den versuchten Schwindel zu und erzählte, daß er erst um 10½ llhr vormittogs aus Kottbus auf dem Görliger Bahnhof angetommen sei und sich mit seiner Mutter in großen wirtscholischen Schwierigkeiten besinde. Weil er auch persönliche drückende Schulden habe, is sei ihn und die Muter von seinem Monaiseinkommen von 100 M. sür den Lebensunterhalt nicht viel übrig geblieben. Der Festgenommene wurde als ein 23 Ichre alter aus Hamburg gedürtiger Kausmann Karl Schmüser seinestellt, der der helsigen Kriminalpolizei schon besannt war. Die Geschichte von der notleidenden Mutter in Kottbus ist Schwindel. Schmüser ist ein gewerdsmößiger Betrüger, der sich schon auf mehreren Gedieten beiätigt hat.

Berbreiterung ber Treptower Ringbahnbrude.

Schon feit Monaten wird daran gearbeitet, ben berüchtigten Engpag beim Treptower Ringbahnhof zwifchen Erepto w und Stralan bedeutend zu verbreitern. Wie gesahrbrohend biefer Durchlaß für Funganger ift, zeigte fich erft mleber bei ber Gemert ichaftsdemonstration am vorigen Sonntag. Die Molien ftauten fich bier bold berart, daß ber Enppos an ber Stratauer Seite wiederholt von der Schupo, um Abfluß zu ichaffen, porübergebend gesperrt werden mußte. Man muß jest über mehrere holztreppen fleitern und sich durch einen auf dem Bahntorper geschaffenen ichmalen Rofgang ichieben. Bon Uter ju Ufer wird ber fünftige Uebergung vier Meter an Stelle ber bisherigen anderthalb Meier breit fein. Bu bielem 3mede find unter der Brude nach Often zu entsprechend lange Elfentrager binausgeichoben und durch ichrage eiferne Quertrager mit ber Brudeniponnung verbunden morben. der Brude auf ber Stralauer Geite wird fpater eine ftarte Ber breiterung burch Singunahme ber aufzuschüttenben Bofdung bes tiefliegenden Progeniden Portes vorgenommen. Db bas längft abbruch-reife haus an ber Alt-Stralauer Dorfede fallt, fteht nach nicht felt. Mit allen biefen baulichen Menberungen ift leiber Frage ber Erleichterung bes fuhrmertsvertebre gwijchen ber Oberbaumbriide und ber Tresdombrude in Obericoneweide geloft. Bis die pojetlierte grobe Fahrbriide auf ber Bestleite der Treptower Mingbafinbrude jertiggeftellt ift, werden noch viele Jahre vergeben.

Moch immer Fener im Il Innuel.

Bu bem Sabriffeuer in ber Stegliger Strage 80, das b Ueberfpringen aus bem brennenden Untergrund. durch lleberspringen aus dem brennenden Untergrund. babntunnel hervoorgervien wurde, ersahren wir noch jolgendes: Während des ganzen Rachmittags weilten an der Feuerstelle Brand-wachen, da die Toriplatten und das dazwischen lagernde Torimull noch an verschiedenen Stellen glimmten. Der Bersuch, die Tunnelzwischenwand ganz unter Wasser zu sehen, um die Feuerherde zu ersaufen, gelang nicht vollkommen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Tunnelwand in einer Länge von 20 Mefern auf beiden Seiten des Tunnels aufzusten men. Mit dieser

Arbeit mar eine größere Rolonne von Sochbahnarbeitern mab: 10 bes geftrigen Lages bis in Die heutigen Bormittageftunden hinein beiduftigt. Es wurden an verschiedenen Stellen noch glimmende Serde vorgefunden und herausgeriffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Feuer bereits rechts und links weiternegriffen hat, was sich erst durch genaue Beolachtung feststellen laffen mirb.

Heute vormittag gegen 1411 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Weberfur. 52 gerufen, wo in dem Dach stubl des Borderhauses Feuer ausgebrochen war. Der Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, gelang es, eine größere Auchehnung zu verhüten und den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Der Prozeft Plüdham. Saupthehler bes Maffabenfletterere Wald.

Bor ber 1. Großen Straftammer bes gandgerichts I unter Borfig von Landgerichtsbirettor Siegert begann beute die Berufungs. verbandtung gegen Sumelier Mleganber Bludham, ber Ende Marg b. 3. von bem Schöffengericht Charlottenburg megen gewerbeinäftiger Sehlerei gu 2 Johren 3 Monaten Buchthaus und Jahren Chrverluft verurieilt worden war, und ber gegen biefes

Urteil Berufung eingelegt batte.

Schon vor dem Schöffengericht war der Bader Frig Bald als Zeuge vorgeführt worden. Wald hat inzwischen nicht nur in Untersuchungshaft gesellen, sondern ist sogar auch ichen wegen seiner als Zeuge vorgeführt worden. Wald hat inzwischen nicht nur in Unteriuchungshatt geielten, sondern ist sogat auch ichon wegen seiner Eindrüche in München und Dresden zu in soes am i 9 3 ahre n 3 ucht haus verurteilt worden. Wald dat, wie in diesen Tagen aussiüdrlich berichtet worden ist, noch einen großen Brozeh wegen seiner zahlreichen Eindrüche in Hamburg und Berlin zu erwarten. Co schwebt bekanntlich in diesen Fällen ein umsongreiches Ermitslungsverscheren. Rach der Berhosiung Walds, die durch einen Zufall in München ersolgte, wodet sich der Jetgenommene dann als der ge me in gesäde tich tie hat sich der Fetgenommene dann als der ge me in gesäde tich tie hat sich der Fetgenommene dann als der Berweiten Juwelen und Schmussiachen gesoricht. Wasd machte ausweichende Angeden und schmussiachen gesoricht. Wasd machte ausweichende Angeden und sprach nur davon, daß er sie in der Ache des Kursürstendamm dei einem Zuwelenhandler abgescht dade. Bei den Rachsorschungen, die darausthin angestellt wurden, siel einem Dresdener Krimtinalkammissar in der Wilmersdorfer Straße im Schausenster eines der beiden Geschäfte, die Plückam dort besigt, ein au if allen der wert voller Schmus der Auf Befrogen gad Plückam an, daß er den Schmus von einem gewissen Hosimann erworden habe. Den Bäcker Frig Wald won einem gewissen Hosimann erworden habe. Den Bäcker Frig Wald won einem gewissen Hosimann erworden habe. Den Bäcker Frig Wald won einem gewissen Hosimann erworden war. Wald selbst wurde ihnon vom Schössengericht als Zeuge vernommen und juchte Plücham vollkommen zu entlösten. Die Ermittlungen ergaden, daß die Küchen vollkommen zu entlösten. Die Ermittlungen ergaden, daß die Kücher Plückdams nicht stimmten. Aus diesen ganzen Umständen fam das Schössengericht als Zeuge vernommen und juchte Plückbam vollkommen zu entlösten. Die Ermittlungen ergaden, daß die Kücher Plückdams nicht stimmten.

Selbstmordversuch eines Arzies und seiner Hausdame. Durch schweres Stohnen wurden heute früh gegen 4 Uhr Arbeiter, die an den Straßenbahngleisen im Breußenpart beschäftigt waren, auf ein Baar aufmerksam, das schon längere Zeit in den Anlagen auf einer Bant geseisen hatte. Einer ging dann aber doch, als die Frau immer lauter stöhnte, deran und fragte, was ihr dem seide. Da erklätze der Mann, sie hätten Du ech ist der genommen. Beide wurden sohrt nach dem Krankenhaus in der Achenbachstraße gebracht und als der Eddenbachstraße gebracht und als der Eddenbachstraße gebracht und als der Eddenbachstraße gebracht und als der Sadre alte Arzt Dr. Hann B. und leine 45 Jahre alte Hausdame Edith A. sessgestellt. Während dem Manne das Gist weniger geschadet hat, ist die Hausdälterin sehr schwere erkrantt. Der Arzt gibt an, daß Ra h r un g si v r g en beibe zur dem Ensichtuß getrieben hätten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Absahrt der "Memphis"-Mannichait. Die Absahrt der 10 amerikantichen Diriziere und 70 Matrojen des Kreuzers "Memphis" ersolgte am Dienstag 7 Uhr 40 Minuten nachmittags vom Lehrier Bahnhof. Abschereben hielt Stadtrat Bege und der Kommandeur des Rreugers.

Vollsturse in Englisch, Französisch. Spanisch. Anfang Ottober beginnen in der Sprach schule für Broletarier die neuen Abendburse in Englisch, Französisch, Spanisch sowahl sür Anjänger ohne Vorkenntnisse als auch für Teilnebmer mit Vorkenntnissen. Der Unterricht soll wieder in verschiedenen Stadtteilen obgehalten weiden. An meldungen sier alle Kurse: mündlich Donnerstag, den 30. September, und Freitag, den 1. Ottober, abends von 6 die 9 Uhr in der Gemeindeschale Gipostraße 23u, Jimmer 18 (nahe Bahnhof Botse und Alexanderplay); schristlich an die gleiche Abresse; teltphonisch: Steinplay 10 406.

Erdbeben bei Wien.

Mm Dienstag abend wurde in Wien und Umgebung ein zim Dienstag abend wurde in wien und amgedag ein ziemtlich heltiges Erdbeben verspürt, das so statt war, daß die selsmographischen Apparate der Zentralanstall für Meteorologie teilweise außer Betrieb geseht wurden. Die Stöhe dauerten ungesähr 30 Sekunden und wiederholten sich in einem Jeltraum von 10 Minuten. Das Beben wurde besonders im Diestingtale verspürt, wo in vielen Ortschaften die Mauern der Saufer Aiffe und Sprünge erhielten.

Wien, 29. September. (BIB.) Bie Die Blatter gu bem gestrigen Erdbeben meiben, ift das Beben in der Umgebung von Biener Reuftadt, Reuntirden, Ternig und im Gemmeringgebiet am fturfften verfpurt worden. Gleich nach bem erften Stoft fturgten bier und ba Schornfteine ein. Schrant. und Bimmerturen fprangen auf. Bon Banben und Deden loste fich Moriel. Die Bevölferung geriet in große Erregung. Die Richtung des Erdbebens war Nordfüd. Es dürfte seinen Ausgangspunft von der Thermonlinie, die über Baden und Reuntirchen führt, genommen haben.

Wirbelfturm in Bera Grug.

Rach einer Melbung aus Rew Hort hat ein Birbelfturm die Stadt Bera Curz in Merito heimgesucht. Die Berlufte an Renichenleben find, soweit bisher befannt, gering. Rehrere Schiffe im Safen sind gefunten. Die meisten Baume in der Stadt wurden vom Sturm umgeriffen. — Ein weiteres Telegramm befagt, daß die vom Surm ungeriffen. — Ein weiteres Lelegranin desagt, daß die Stadt schwer beschädigt wurde, daß es aber insolge der Unterbrechung aller Berbindungen unmöglich sei, die Kähe des Schadens seltzusiellen. Auf der portugiesissche Rolonie Macao in der Nähe von Hongtong wütele iost den ganzen Toa über ein Taijun. Die gesamte Tresserssichereisso tie ist nicht zurückgekehrt.

Schwerer Jagdunjall eines tichechischen Abgeordneten. Der aus ber tichechischen nationalsozialistischen Bartel ausgeschlostene Ab-geordnete Stribrny batte sich nach dem Brünner Barteitag nach Karpathenruftland auf die Jagd begeben. In der Rabe von Bustino wurde er von einem Eber angesallen, der ihn schwer verletzte. Ein ruthenischer Treiber kam im lepten Augenblick zu Hilfe, sonst wäre Stribrny getotet morben.

Abermals ein Orfan über Florida. Rach einer Meldung des "New Port Herald" aus Miami wird von den Weiterstationen ein neuer Orfau von ungewöhnlicher Starfe geineldet, der närdlich von Bortorico aufgefommen sei und sich in Richtung Florida bewege. Sicherbeitsmaßnahmen seien bereits getroffen worden.

Budegeeft über den JBB. Bas bieber geleiftet wurde.

Umferdam, 28. September. (Eigener Bericht.) Unläglich ber diesjährigen Generalversammiung des Allgemeinen Riedertandischen Malergehilsenverbandes sprach Genosse 3 an Dudege est der Gefretar des Internationalen Gewertschaftsbundes, über die Aufgaben der internationalen Gewertschaftsbewegung. Er ging davon gaben der internationalen Gewertichaltsdewegung. Er ging dubon aus, doß der IGB, sich in der Gegenwart bereits weit über die Reihen der Arbeiterschaft hinaus Einsluß verschalft habe. Im Jahre 1901, dei seiner Begründung, habe es nur wenig organisterie Arbeiter in der Welt gegeben. Im Jahre 1906 umsaßte der IGB. von 9,5 Willionen Organisserten bereits 4 Willionen. Im Jahre 1913 waren insgesamt 16 Willionen, 1919 bereits 42 Willionen. 1913 waren insgesamt 16 Millionen, 1919 bereits 42 Millionen und 1920 gar 48 Millionen Arbeiter arganisisct. Dieser große Sprung war selbstwerständlich un na türlich, und so mußte ein Rückgang sotgen, auf Grund bessen die Mitgliederzahl der Organisierten bis 1924 auf 37 Millionen zurückging und seit 30 Millionen bis 1924 auf 37 Millionen wiederum etwa die Hätzte dem Ison en beträgt, von denen wiederum etwa die Hätzte dem Ison en beträgt, von denen wiederum etwa die Hätzte dem Ison den Richtangeschlossenen sind mehrere Millionen in bürgerlichen Beamtenverbänden, 5 Millionen in Bußland und 2 Millionen bei den Fachtisten. Das Jahr 1919 brachte in allen Ländern die Achtstund erhen Fortschritt der sozialen Gesetzgebung, wie man ihn bisder noch nicht gesehen habe. nicht gefeben habe.

wicht gesehen habe.

Wenn man nun die Frage auswerse, ob die Gewertschaftsbewegung seither eingeschlasen sei, musse man den Umfang der Streits der Rachtriegszeit in Betracht giehen. Vor dem Kriege batte beispielsweise in Deutschland nen den zweimal die Jahl der Streitenden sich der halben Million genähert, in der Rachtriegs. zeit hätten in Deutschland gestreite: 1919 1,9 Willionen, 1920 1,3 Willionen, 1921 1,2 Willionen, 1922 1,6 Willionen und 1923 1,4 Willionen Arbeiter. Diese umsangreichen Artionen hätten an den IGB, große Ansorderungen gestellt. Kein Jahr verlief, ohne daß

große Summen für den einen oder anderen 3med

aufgebracht merben mußten. Bur Defterreich fam-melte ber 309. 1 Million Gulben, für bas hungernbe Rugland 2.5 Millionen Gulben, für die Biederberftellung ber beutichen 25 Willionen Gulcen, für die Wiedernerneilung der Deutschen Gewertick is dem egung 500 000 Gulden, für den Kampf in Dänemart 3 Millionen Gulden, und für den englischen Streit sein bisher 2 Millionen Gulden, und für den englischen Streit sein bisher 2 Millionen Gulden teils als Anleibe zur Berfügung gestellt, teils auf Verlustentogebucht. Das sei aber alles nur das, mas sedem einzelnen sichtbar märe. Seit vier Jahren werde in vielen Ländern die Presse unterstützt in hat um der Gewertschaftsbewegung zu den Anschen land habe man amar teinen nennenswerten Kommunismus, aber die Reattion habe fich boch burchgeseigt. In anderen Ländern berriche die Reattion ungehindert. Darum habe er erst fürzlich die Minister in Estland und Ertechenland darauf hingewiesen, daß die Gemerticatisbewegung in ben dem Bolterbund angeschiostenen Landern Bemegungsfreiheit haben mille. Mehnlich babe er in Spanien bei der Zenfur gegenüber dem Barteiblatt "El Socialista" eingegriffen.
Wefentlicher fei jedoch ein anderer Teit der Aufgaben des 3GB.

die Jorderung der fogialen Gefetgebung.

die Abrüstung und die wirtschaftliche Biederherstellung der West. In Bern wurde 1917 ein Blan der sozialen
Geschaebung ausgestellt, und im Februar 1919 war die Gewertschaftsdewegung start genug, um die Errichtung eines selbständigen Weltinstitutes für soziale Gesetzgebung zu sordern. Wenn die Kommunisten dem INB. zum Borwurf machten, daß er mit dem Bölkerbund und dem Internationalen Arbeitsamt zusammenarbeite, so lage er, daß dies die Kinder des IGB, seien. Dudeacest schlos mit dem Hinweis, daß der ISB, in langen mühsamen Wegen auf eine besser Gesellschaft in der politischen Form der Vereinigten Staaten von Europa hinarbeite. Staaten von Europa hinarbeite.

Wegen bie Doppelverbiener.

Das Reichsarbeitsminifterium wendet fich in folgender Muslaffung gegen bie Doppelverbiener:

"Es mehren fich in legter Beit wieder die Rlagen über die logen. Doppelverdiener. Man verfteht barunter Berfonen, Die, obgleich fie an fich nicht auf Ermerbangewiesen find, einer obgleich sie an sich nicht auf Erwerb angewiesen sind, einer bezahlten Beschätzigung nachgehen. So sehr es an sich zu begrüßen ist, wenn niemand ohne Rot müßig sein will, so ichtinum sind die Folgen solchen Doppelerwerbs bei der gegenwärtigen Massenarbeiteslosigseit. Denn seder dieser Doppelverdiener nimmt einem anderen die Erwerbsmöglichkeit weg und macht ihn arbeitslos. Dit genug raubt der in normalen Zeiten vielleicht begreisliche Wille von Töchtern bessergtiellere Eltern, sich ein "Tasch engeld" zu verdenen, seht einem Kamitienvaler Brot und Lebenshoffnung. Außerdem werden die Finanzen von Staat und Wirtschaft besassen, weil insolge der Erwerbsarbeit Richtbebürztiger Erwerbsassenunterstügung für Bedürztige gezahlt werden nuß. So besteht allerseits das derngende Interesse, die Loppelverdiener auf eine mögelicht geringe Zahl zu beschreiten.

Die gablreichen Klagen, die bei dem Reichsarbeitsminister über diese Justande eingegangen sind, haben ihn veranlaßt, lich einem an die in Betracht kommenden Stellen mit der dringenden Bitte gu wenden, ihrerseits alles zu tun, um diesem Justand ein Ende zu machen. Horsentlich bat diese Bitte des Reichsarbeitsministers Ersalg und bringt zahlreichen Erwerdslofen wieder Arbeit, ohne berechtigte Interessen anderer zu schädigen."

Der Begriff des Doppelverdieners ist hier nicht flar befintert. Ein inpisches Beispiel des Doppelverdieners ist der nach Feierabend gewerdsmaßig mulizierende Beante. Es ist nicht immer besondere Aaffaier oder gar Uebermut, was ihn dazu treibt, sondern oft genug die Unzulänglichteit des Gehalis, zumal dei starfer Fomilie. Dennoch muß biefe wie jede andere abnliche Doppetverbienerei mit affer Energie unterbunden merden. Mit Bitten wird toum etwas erreicht, ba fonft biefe Difftanbe langft befeitigt maren.

Der Manteltarif im Ronditorgewerbe.

Der Berband der Rahrungs- und Genufimittelarbeiter hatte zu Dienstag abend nach den Mufikerfalen eine öffentliche Berfammgung ber Konditoren einberufen, die fich mit der Kundigung bes

Manteltarifs durch die Konditoreninnung beichäftigte. Der Branchenleiter Thieme schilderte zunächst, wie
durch die Gleichgültigkeit der Branchenangehörigen der am
1. Marz 1919 abgeschlossene Tarisvertrag mehr und mehr von den
Innungsmeistern durchbrechen werden tonnte, so daß heute viele
der in ihm enthaltenen Bostionen nur noch auf dem Papier steben. ber in ihm embaltenen Positionen nur noch auf dem Papter stehen. Die Organisation bat immer mieder ermahnt, auf die Durchsührung des Tarises zu achten, leider mit wenig Ersolg. Die Innungsmeister halten seht die Zeit für getommen, den Taris vertrag zu veleitigen oder aber ihn ganz erheblich zu verschlichtern. So verlangen sie in dem der Organisation am 1. September zugegangenen Kündigungsschreiben u. a. eine Kürzung des Ursaubs, der bezahlten Krankheitstage sowie die Berschlichterung der Bestimmungen über die Arbeitszeit. Die Berkäuserinnen josen in Zukunst als gewerdliches Versaussanzeigen werden. Berfonal angefeben merben.

Mehrere Berhandlungen haben sich bis seht zerschlagen, weil die Innungsmeister den Gewerkverein, der
sich mehrerer grober Berstohe gegen den Tarisgedanten schuldig
gemacht hat, wieder als Berhandlungspartet zugezogen wissen wollen, was aber die Bertreter der freien Gewertschaft ab-tehnten. Die Innung will jeht den Schlichtungsaus-ichus anrusen, ter den Berband zwingen soll, gemeinsam mit dem Gewertverein einen neuen Taris abzuschlieben.

Der Redner beionte, daß man sich einem solchen Zwangsspruch, wenn er wirklich zustande kime, keinesfalls sügen würde. Sollte es durch die Mandver nicht möglich sein, den am 1. Oktober ablaufenden Manteltarif rechtzeitig zu erneuern, so würde man eben so lange ta risto sorbeiten, die die Berhältnisse die Innungsmeister zwingen werden, mit der freien Gewerkschaft einen Tarisvertrag abzuschließen Notwendig sei vor allem, daß die Branchenangshörigen sich wieder mehr als bisher auf ihre Organisation besinnen, damit die immer heraussordernder auftretenden Innungsmeister wieder gehörig in die Schranken gewiesen werden Innungsmeister wieder gehörig in die Schranken gewiesen werden können. Die anschließende Diskussion bewegte sich jast durchweg in zustimmendem Sinne. bem Sinne.

Die Bantangefiellten gum Schiedefpruch.

Die von der Ortsgruppe Berlin des Milgemeinen Berbandes der Deutschen Bantongestellten nach den "Germania-Festsalen" zu Dienstog abend einberusene Bertrauensmännorversammlung beschäftigte fich mit ben Tarifverhandiungen por bem Schlichtungsausschuß. Heber bas Ergebnis biefer Berhandlungen haben wir berichtet. In feinem Referat führte Emonts folgendes aus:

Man könne jeht beobachten, daß die Tendenz des Unternehmertums dahingehe, die Tarifverträge abzubauen und es wieder dahin zu bringen, daß jeder Angetellie wie vor dem Krige auf sich selbst gestellt werde. Es standen dei den Berhandlungen zwei Fragen zur Debatte: die Frage der Arbeitszeit und der Entlohnung. Die Bankangestellten leisten deinahe Fließenreheit. Es gibt ganze Abieilungen, in denen 60 Stunden und mehr gearbeitet wird, ohne Bezahlung der Uederstunden.

Der Allgemeine Berband wendet fich auch gegen bie Diffe-renzierung der Entlohnung. Rachdem der atute Abbau im Bantgewerbe jum Stillftand gefommen fei, finde ein falter Mobau fiatt und zwar werben die einzelnen Ungestellten zurüdgruppiert. Die beutigen Banfbeamiengehälter steben noch um ungefähr 50 Broz. hinter benen gleichartiger Beamtentaiegorien zurüd.

Die Tenbeng der Schiedssprüche, die jest gefällt werben, erwede den Unschein, als ob die Schlichter nach einer unausge-procenen Barole handelten, mit Gehaltserhöhungen gu ftoppen. Wenn der Schlichter in den Berhandlungen Briefe vorlas, in denen gedroht wird, daß bei Gehaltserhöhungen ein Ab-bau der verdeirateten Beamten siatssinden werde, so sei darauf zu erwidern, daß die Zahl der Berheirateten im Bantbetriebe derartig minimal sel, daß ein weiterer Ab-bau faum in Frage tommen könne. Rach der Statssistit der An-gestelltenversicherung haben heute nur 30 Broz. sämtlicher An-gestellten über 200 M. Ginkommen dessen 18 Broz. gestellten über 300 M. Einkommen, dogegen 18 Prozunter 100 M. Es bedürse teiner großen Erwägungen, um zu dem Entschluß zu tommen, einen berartigen Schiedsspruch, wie er am Montag gesällt sei, abzusehnen. Man musse in den Betrieben eine Ligitation dabin entsalten, doß auch die Rassen der Angeftellten sich hinter diese Ablehnung stellen.

Borber waren zwöif Zellenbauer wegen gewertschaftsfeindlicher Betätigung ausgeschlossen, weil sie Gewertschaftsdemonstration am Sonntag gestört hatten. Der Allgemeine Berband geht energisch gegen alle Elemente vor, unbeschadet ihrer politischen Stellung, die die Entwicklung der Gewertschaftsbewegung durch gewertschaftsleindliche Betätigung absichtlich hindern.

Der Berr im Baufe.

Bom Zentralverband der Fleischer wird ums geschrieben: Zu benen, für die Gesehesbestimmungen "Lust" sind, gehört auch der Fleischer meister Karl Wächter, Berlin, Luciauer St. S und Markthalle IX, Stand. Am letzten Samtog sand eine Streistolonne organisserter Fleischergesellen den Laden diese Fleischermeisters noch nach Schluß der Geschäftszeit geössnet. Kurz vor %10 Uhr betraten noch zwei Leute den Laden, um Eintäute zu machen. Bon den Gesellen ausmersam gemacht, daß auch im Fleischergewerbe sur des Zadenpersonal die Gonnagsruben der bei bei bei bei bei Bente ein Mut, nielleicht Fleischergewerbe für das Ladenpersonal die Conntagsrubebestimmungen gelten, geriet der Meister in Wut, vielleicht darum, weil er seinen Prosit bedroht glaubte. Den Gesellen gegen-über erging er sich in solgenden Kusdrüden, die den Grad von Fleischsemeisterbildung illustrieren: "Wenn Sie nicht machen, dah Sie wegtommen, dole ich die Polizei"; "Sie U fönnen mir gar nichts"; "Die Arbeitszeit bestimme ich"; "Ich bezahle teine Faulenzer". Und um allem die Krone auszusehen, hab er den Arm hoch und sprach: "Ich daue Sie gleich in die Fresse." Er ließ es aber schön bleiben, seiner Drohung die Tat solgen zu lassen, aber erkennen ließ er, daß ihm an organisserten Arbeitern nichts liegt.

Der Betrieb ift für organifierte Arbeitnehmer gefperrt!

Beute Berhandlungen im Samburger Bafen.

Hamburg, 29. September. (BIB.) Der Hafenbetriebsverein teilt mit, daß der Reichsarbeiteminister die neuen Berhandlungen in Abanderung der ersten Beichlüsse auf morgen vormittag unter Borsih eines Bertreters des Reichsarbeitsministeriums in ham-burg anderaumt hat. Hierdurch werden die erst jur Donnerstag in Berlin geplanten Berhandlungen abgelöst.

Jum Kampf der englischen Bergarbeiter. Das Unterhaus geht in herbitferien.

Das Unterhaus geht in Herbstserien.

Condon, 29. September, (BIB.) In einer furzen Sipung des Unterhauses wurde heute die Aussprache über den Bergarbeiterstreif been det. Im Bersauf der Debatte sorderten mehrere Bergarbeitersührer, daß die Kegierung die teizten Borschläge des Bergarbeiterverbandes aunehmen solle. Premierminister Baldwin hiest an seinem Standpunkt sest, daß die Bergseute aus Grund örtlicher Abkommen zur Arbeit zurückehren sollten mit dem Recht, sich an das von der Kegierung zu gründende Schiedogericht zu wenden. Machdnald seizte auseinander, die Borschläge der Kegierung seinem der wie ihr disse der Kegierung seinem der wie ihr die der Ibesperichten auf einem für das ganze Land gültigen Absommen als einem wesenklichen Faktor bestehe. Schaftanzler Churchifl, dessen werde nieden kontenden wurde, erstarte, die Borschläge der Kegierung würden in wenigen Tagen zurück gezogen werden, salls sie nicht angenommen würden. Das Unterhaus vertagte sich darauf dis zum 9. Rovember.

Die Drobung ber Regierung, ihre Borichlage gurudgu. gieben, werden die Bergarbeiter nicht tragifch nehmen, benn biefe "Borichlage" haben die Grubenbesther langit gemacht.

Was Reuter berichtet.

Bas Reuter berichtet.

Condon, 29. September. (BIB.) In einem Reuterbericht über die Lage im Bergdau heißt es: Die beutigen Rachrichten aus den Kohlenbezirken zeigen, daß der Anfang vom Ende im Bergwerkstonflift erreicht ist. Außer den weiteren 4000 Rann in den mittlecen Grafschaften kehrten auch die Arbeiter in Südwales. Schottland und Lancashire, wo der Bergarbeiterverband seither seinen stärkten Rüchalt hatte, zur Arbeit zurück. Die Rückebre eines bervorragenden Bergarbeiterführers zur Arbeit in den mittleren Grafschaften, der seine Stellung in der Bergarbeitergewerksichaft aufgab, ist ein schwerer Schlag für den Berband und wird wahrscheinlich eine größere Anzahl ühnlicher Källe nach sich zieden. Eine weiter leberroichung wurde im Bergarbeitervollzugsausschuß hervorgerufen, als befannt wurde, daß als Ergebnis einer gehemen Abstümmung in einem der Bezirke von Lancashte von den Bergarbeitern mit einem Stimmenverhältnis von 3:1 beschlaßen wurde, zur Arbeit zurückzusehren, trop starken Biderspruchs seitens der Gewertschaftsbeamten. ber Gewertichaftsbeamten.

Es erübrigt fich in diefem Salle die Frage, ob "Reuter" bier mehr ben Bunichen ber Regierung ober benen ber Zechenbesiger bient, benn es tommt fo ober fo auf basselbe heraus.

Die befrühlen Cohgerber.

Trogdem die Mostauer es sich etwas tosten ließen, um die Dräbte der englischen Bergarbeiterbewegung in die Hand zu bestommen und ihre Einmischung zur Berlängerung des Kainpiss wesentlich beigetragen dat, geben die Dinge doch nicht ganz 10, wie Mostau es will. "Iwei Monate Generalkreit" war Tomstis Barvle, und noch blieb die Hossinung auf einen Internationalen Bergarbeiterstreit. Da die Reichstonserenz der Bergarbeiter noch nicht dazu ausgerusen dat, schreit die "Note Jahne" über "Berrat der Husendamer" und sordert in ihrer besamten Bescheicheit den internationalen Bergarbeiterstreis ab 1. Dt. tober in alten Revieren. Sie sam sich das seisten. Tropbem die Mostauer es fich etwas toften ließen, um bie

Die Spartaffe ber Bant ber Arbeiter, Angefteilten und Beamten 11.-6., Berlin, Waliftr. 65, ift täglich mit Musnahme von Connabend von 9-3 libr und 5-7 libr, Connabends von 9-1 libr geöffnet

Aus der Partei.

Die Gefellschaft. Internationale Revue für Sozialismus und Politik. Das soeden erschienene heft Ar. 10 bringt u. a. folgende Artikel: Dr. Rudolf hilferding: Politike Probleme. Jum Aufruf Wirths und zur Rede Silverbergs. — Dr. Ernst ham. durger. M. d. L. Der Weg zur Reichseinheit. — Prof. J. U. Hobian, London: Der wirtschaftliche Zusammenichluß Europas. — Dr. Fris Raphiali: Die Einigung Europas. — T. B. Con will Evans, London: Die Agrarpoliti der Badour Parin, — Dr. Hans Wehderg: Völkerbund und Berteidigungskrieg. — Prof. Dr. Gustan Rad bruch: Ueberwindung des Rarzismus? Beirachtungen zu hendelt de Wan. — Bücher usw. au henbrit be Man. - Bucher ufm.

Groß - Berliner Parteinachrichten.

24. Abe. Gelebenau. Sente Militwoch, ben 22 Ceptember, Ginung ber Felebenquer Giternbettäte bei Rabe. Dunbfernftr. Goul, abenbo 8 Uhr. - Beirrag bes Geneilen Friedrich Benbei über: Der religible Goglelismus. Erfienen ifinitulider Efternbetratsmitglieber unbedligt erforbering. Gable berglich millommen.

Berantwortlich für Dollitt: De. Curt Geger; Wirtlächt: Brint Cafernus; Gewerlichoftsbewegunn: J. Steiner; Reufleton: Dr. John Schifewsti: Lofales und Confrices: Fris Larlicht; Angelorn: Th. Glode; filmtlich in Berlin. Berlig: Borwärts-Berlag G. m. b. d., Berlin. Drud: Berpatis-Muchbruderet und Berlagsanftalt Bauf Singer u. Co., Berlin Sin & Lindenftraße I.



übergibt men nur bem Rachwels bes Deutsch: Mufikerverbandes, Gerlin O 27, Andreastr 21 (Königfindt 4310, 4048). Beichaftsgeit 9 bis 5, Connlage 10 bis 2 1thr. Muf Bunfc Bertretenbeluch

Berliner Elektriker Genossenschaff

Berlin N. 24, Elsässer Str. 86-88 Fernsprecher: Norden 6825, 6826 Filiale Westen, Wilmersdorf Ausstellunghräume und Lager: Afranderstraße 27-40 (Alexander Pussege), Telephon: Könlgstadt 548

Herstellung eiektr, Licht-, Krait-und Signalanlagen. Ver kauf aller elektr. Bedarfsartikel Ausführg, sämtl. Reparaturen Preiswerte, gediegene Arbeit



artigl. hoch interessante Schriften Straffe 14. 10-12, 4-7. Sonntags 11-1. Pr. Löw, Walldorf B 37 (Flessen) Helm orthopad. oder Streckverfahren.





Patentamities Belestung, Cob Berliner Feder-Matratzen-Fabrik Berlin O 27, Krautstrafe 4-5

Neubau-Wohnungen

in Britz, verl. Cormania-Promennde, belle Lage, 2 u. 3 Zimmar, Sad, gr. Laggia p. i. Alf. 15 m orumeten. Ausgewir burtielok im Banduro ober Reutbun 7416.

Neue Gänsefedern



Fritz Schulz, Ganet-Ocanlenbung 2, berti am Bahnhof.

